

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 41

Artikel: Namhaftes
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Namhaftes

Der Goethe-Typ

«Die moderne Zeit», so war jüngst in einem wissenschaftlichen Bericht zu lesen, «löst die Menschen zwar mehr und mehr aus überlieferten abergläubischen Verstrickungen, schafft aber andererseits neue Formen des Aberglaubens, die von Scharlatanen aus Gewinnsucht ausgebeutet werden. Der das schrieb, dachte vielleicht an die bekannten «Armreife mit magischer Wirkung», an Auto-Maskottchen oder andere Glücksbringer. Ich hingegen dachte an die publizistisch tätigen Feld-Wald-und-Wiesen-Astrologen, die am Laufmeter Horoskope fabrizieren. Schrieb da neulich einer, im «Horoskop» für im Tierkreis Zwillinge Geborene, sie seien «Wagner-Typen» (musisch, zur Dramatik neigend, mythisch ...), weil ja auch Richard Wagner ein in den Zwillingen Geborener war.

Ich finde das fabelhaft: Nun sind wir bezüglich der Horoskope Gott sei Dank endlich nicht mehr auf die Sterne angewiesen, sondern nur noch auf den Namen einer illustren Persönlichkeit, die unter einem bestimmten Stern geboren ist. Allerdings stellen sich da gewisse Fragen: Es ist ja nun einmal so, dass unter einunddemselben Tierkreiszeichen eine ganze Menge grosser (und übrigens auch weniger grosser) Geister geboren wurden, und da fragt es sich, *welcher* von ihnen eigentlich den Zwillingstyp präge – ist es wirklich und nur Richard Wagner oder nicht vielleicht eher oder auch John Wayne? Denn in den Zwillingen geboren ist zum Beispiel auch Johanna Spyri, nicht nur Josephine Baker und J. P. Sartre, sondern auch Königin Viktoria und John Wayne, von Anthony Eden nicht zu reden.

Oder bei jenen, die im Krebs geboren sind – wären das nicht mehr Krebs-Typen, sondern Gottfried-Keller-Typen (er war ein Krebs)? Oder wäre nicht doch auch zu bedenken, dass Quisling und Gluck und Peter Lorre ebenfalls Krebse waren, und Rembrandt, Mountbatten und Louis Armstrong? Nicht zu reden von Gina Lollobrigida und Käthe Kollwitz.

Und so sind denn wohl nunmehr die zwischen 24. 8. und 23. 9. Geborenen nicht mehr Jungfrau-, sondern Goethe-Typen, weil ja Goethe eine «Jungfrau» war, wobei es offenbar völlig unwesentlich ist, dass in diesem Tierkreis nicht nur Goethe, sondern auch Hans Albers, nicht nur Greta Garbo, sondern auch Werner Bergengruen, nicht

nur Elisabeth I. von England, sondern auch Anne-Marie Blanc und Friedrich Nietzsche und Erich von Stroheim geboren wurden, ganz zu schweigen von Maurice Chevallier und Adele Sandrock.

Man hat schon seine Sorgen mit den Namen!

Der im Hause Glänzende

In einem neueren Nachschlagewerk lese ich: «Nomen est omen = der Name ist Vorbedeutung, Schicksal. Tatsächlich besteht zwischen dem Vornamen und dem Charakter seines Trägers oft ein gewisser Zusammenhang hinsichtlich der Charaktereigenschaften ...»

Das war mir neu. Dachte ich doch bisher, der Vorname eines Menschen deute statt auf seinen Charakter viel mehr auf den Charakter seiner Eltern, die ihm den Namen gaben.

Adolf, der Vorname von Hitler, bedeutet «Edelwolf», aber so edel war der Charakter des Besagten doch eher nicht. Stalin hiess Josef, und das bedeutet «Gott vermehrt», aber Stalin hatte mit Gott nicht gerade viel zu tun. Oder was ist von Bundesrat Gnägi zu halten, dessen Vorname «nach Ruhm wie ein Wolf begierig» bedeutet? ... Aber das mögen Ausnahmefälle sein. Dennoch stehe ich der Nomen-est-omen-Praxis mit einigem Misstrauen gegenüber, weil sich die Frage stellt, wie es denn bei Menschen sei, die gleich eine ganze Anzahl von Vornamen führen.

Da ist z. B. der frohe Sängerknabe Heintje, jetzt ein ebenso froher Jungmann. Der heisst Hendrix (Heinrich) Nikolaus Theodor (und überdies zum Geschlecht Simon), und das bedeutet – nomen

est omen – der im Hause glänzende / Sieger des Volkes / Geschenk Gottes (und zudem «der Erhöhte»). Das passt zusammen; das schildert den guten alten (nämlich kindlichen) Heintje. Nämlich wie er *war*. Aber ob er auch nach absolviertem Stimmbruch noch in den (Rundfunk-)Häusern glänzt, als Sieger des Volkes, und von tränenseligen älteren Zuhörerinnen als «Geschenk Gottes» empfunden und entsprechend «erhöht» wird, das wird sich erst noch zeigen müssen.

Schwieriger wird es, wenn sich die Bedeutungen der einzelnen Vornamen gegenseitig aufheben. Da gab es doch z. B. eine recht bekannte Dame, die hiess Elisabeth Carlotta Helena Eulalia Bunterberg. Bunter geht's nicht mehr! Das bedeutet «Gott ist mein Eid», «der freie Mann» und «die Glänzende» (die Bedeutung von Eulalia fand ich nicht gleich). Es ist wahrhaftig nicht leicht, aus dieser Kombination etwas Charakterdeutendes zu derivieren.

Uebrigens: Die erwähnte Dame trug neben ihrem genannten, etwas langen Namen auch noch einen Künstlernamen: Lale Andersen, und das bringt mich auf die Kunst.

Blauärmel Bockelmann

Kunst kommt von «*Können*», und deshalb *kann* es einem Künstler nicht verargt werden, wenn er sich einen neuen Namen (und damit – siehe oben – auch einen neuen Charakter) gibt. Es gibt viele triftige Gründe für eine solche Namensänderung, mehr oder weniger löbliche Gründe.

Als plausiblen Grund möchte ich den Umstand nennen, dass einer *Blöd* heisst. Da hiess nämlich einer ursprünglich Herbert Anton *Blöd*, und wechselte dann auf *Hilger*, ehe er sich – wie wir alle wissen – Tony Marshall zu nennen begann.

Oder nehmen wir den Adlatus des unvergesslichen TV-Grafen Yoster: Es ist mir absolut verständlich, dass jener Johann sich Wolfgang Völz nennt, denn mit bürgerlichem Namen heisst er Aaron Treppengeländer.

Auch die hübsche Karin Baal greife ich, da sie eine geborene Blauärmel ist. Und dass Maria Callas ihren angestammten bürgerlichen Namen, nämlich Calogeropoulos, etwas vereinfachte, kann man ihr nicht übelnehmen. Auch Udo Jürgens hatte offenbar das Gefühl, sein ursprünglicher Name sei etwas zu bockig, hiess er doch Jürgen Bokelmann.

Abschliessend, und um der Wahrheit die Ehre zu geben, sei nun allerdings auch gesagt, dass es Künstler gibt, die ihren Namen nicht verschönern, sondern ihm etwas von seinem angestammten Glanz nehmen. Jean Chevalier Marquis de Villemainot zum Beispiel ging hin und wandelte sich bescheiden in Jean-Claude Pascal. Der öfters etwas schön und herrisch redende Dietmar Edler von Schönleiten verwandelte sich in den schlichteren Dietmar Schönherr. Was allerdings Axel Eugen von Oesterreich bewogen hat, sich in Axel von Ambesser umzuverbessern, ist mir unerfindlich.

Wohingegen es – andererseits – recht verständlich ist, dass Freddy Quinn seine Seemannslieder nicht unter seinem bürgerlichen Namen singt. Er trägt nämlich nicht nur die Vornamen Franz Eugen Helmut Manfred, sondern auch noch den Geschlechtsnamen Nidl-Petz.

Die zahmen Wilden von De Sede

De Sede-Exklusive Polstermöbel

